

wort.bruch

gespaltene worte
schmecken fremd
auf der zunge
die unter ihrer last
zerfiedert

getrocknet wie papier
rascheln ihre flügel
taumeln zu boden
verklingen
resigniert dem dunkel zu

wort.schmelze

der schnee taut

gelassen

in den grund der worte

im vorübergehen

verblassen ihre schatten

worte werden zu wörtern

sperrig den lippen

aus der sprache gefallen

lassen sie sich nieder

austrocknen rasch

schwarz wie unsichtbar

nie gesprochen

wort.dämmerung

gedanken verharren
in einer demutsgeste
geneigt und wartend

die zerplatzten seidenschalen
später früchte
verröten

lichtgekrönt reiben sich
die hügel
am horizont

karg und ungesprochen
wird die erwartung
sich selber fremd

wort.nacht

über der rauchsäulen
sperriger äste
verschattet das zögern
die entbehrte zeit

das vornächtliche rot
lastet schweigend
auf geliehenen worten

in das aufklaffende dunkel
bahnen silberne linien
trägerische spuren
der nacht entgegen-
taumelnd

wort.winter

silbenflocken

verschweben aus der

zerfurchten sprache

treiben über den weg

wirbelnd schließlich

von der zeit zertreten

keine nacht und kein tag

sie haben vergeben

und nichts versprochen